



Der Kurier.
Hallische Zeitung für Stadt und Land.
In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)
(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 102. Donnerstag, den 23. December 1830.
(Hierzu eine Beilage.)

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 1ste Quartal des kommenden Jahres, Januar bis März, mit Zwanzig Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt Zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung stehet, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von 2½ Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 16. December 1830.

E. G. Schwetschke.
E. G. Schwetschke.

Berlin, den 21. December.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Regierungs-Präsidenten Flottwell zu Marienwerder zum Ober-Präsidenten der Provinz Posen zu ernennen.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 11. Dez. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: Geleitet von dem

Grundsatz alle übelwollenden Versuche, welche die Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bezwecken, offenkundig zu machen, haben Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst anzubefehlen geruht, den Inhalt der vorgestern Nacht Sr. Majestät zugekommenen Berichte Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch vom 30. Nov. und 1. Dez. über einen abscheulichen Verrath, welcher in Warschau stattgefunden hat, allgemein bekannt zu

machen. Am 29. November um 7½ Uhr Abends warf sich ein bewaffneter Haufe von Unterschährlichen der Infanterie nebst Leuten in bürgerlicher Kleidung nach Belvedere, dem gewöhnlichen Aufenthalte Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch, und nachdem sie, unter den Fenstern des Schlosses selbst einige ihrer Gewehre abgeseuert hatten, drangen sie in die innern Gemächer Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch. Hier fielen sie, mit den Waffen in der Hand, die ihnen entgegeneilende Dienerschaft an und brachten mehreren darunter schwere Wunden bei. Der General-Lieutenant Gendre, der sich in Belvedere be'and, ist von den Empörern erschlagen, und der gleichfalls dort anwesende Vice-Präsident der Polizei von Warschau schwer verwundet worden. Zu gleicher Zeit zeigten sich unter den Polnischen Truppen aufrührerische Bewegungen, namentlich bei dem 4ten Infanterie-Regimente, dem Sappeur-Bataillon und 9 Pelotons des Grenadier-Regiments. Von Seiten Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch war den Chefs der in Warschau stationirten Russischen Garde-Regimenter die gemessene Vorschrift ertheilt, durchaus nicht angreifend zu verfahren, sondern sich auf eine entschiedene Abwehrrung etwaniger Angriffe zu beschränken. Das Polhynische Leibgarde-Regiment wurde auf dem Wege nach dem großen Militair-Platz, der zum Versammlungspunkte der ganzen Garde-Infanterie bestimmt war, von dem Polnischen 4ten Infanterie-Regimente angegriffen und verlor gegen 30 Mann an Verwundeten und Getödteten, schlug sich aber muthvoll durch und erreichte den Versammlungplatz. Gleich hierauf wurde das Warschauer Arsenal von den Empörern geplündert, welche unter das Volk Waffen vertheilten, um dasselbe zur Theilnahme an dem Aufruhr zu reizen. Am 30. wuchs der Aufruhr in Warschau stufenweise und die oben erwähnten Polnischen Armee-Regimenter unterstützten die Meuterei; allein das reitende Jäger-Regiment der Polnischen Garde hat bis jetzt unerschütterlich seine gränzenlose Ergebenheit, Treue und Tapferkeit bewiesen und alle die wiederholten Angriffe der Empörer muthig abgeschlagen. Aus Rücksicht auf die obwaltenden Umstände haben Se. Kaiserl. Hoh. der Cesarewitsch für zweckdienlich erachtet, von Warschau auszurücken, und am 1. Dez., in Erwartung des Weiteren, mit sämmtlichen Russischen und den treu gebliebenen Polnischen Truppen, zwei Werst vor der Stadt, im Dorfe Wirschba, Bivouaks zu beziehen. Diese Truppen bestehen aus dem Litthauischen und Polhynischen Regimente Russischer Garde, aus 13 Kompagnieen Polnischer Fußgarde, der ganzen Garde-Kavallerie und Fuß-Artillerie. Die Polnische reitende Artillerie ist auf der Seite der Verräther. Während dieser Vorgänge sind Folgende ein Opfer der Rebellen geworden: vom Polnischen Militair: der General von

der Artillerie, Kriegs-Minister Graf Hauke, der Befehlshaber der sämmtlichen Fußtruppen, General von der Infanterie, Graf Stanislaus Potocki, die Brigade-Generale Trembizki beim Generalstabe Sr. Hoh. des Cesarewitsch; Sementkowski, dienstverrichtender Chef des Generalstabes der Polnischen Armee; Blümsmer, Kommandeur der 2ten Brigade der 2ten Infanterie-Division, und der Oberst Mezischewski, Chef des Artilleriestabes; vom Russischen Militair: außer dem General-Lieutenant Gendre, der bei Sr. Hoheit angestellt gewesene Oberst Sas. In Warschau wurden bis zum Abgange dieser Depeschen Sr. Hoheit des Cesarewitsch alle öffentlichen Angelegenheiten im Namen Sr. Kaiserl. Majestät verhandelt. Einige Personen, die von der lokalen Regierung zur Theilnahme an amtlichen Geschäften aufgefördert worden sind, haben diese nicht anders übernommen, als laut Warschrischen, die im Namen Sr. Majestät des Kaisers ausgefertigt wurden. Gleich nach Eingang obiger betrübender Nachrichten haben Seine Majestät die strengsten und entscheidendsten Maaßregeln zur Unterdrückung des in Warschau ausgebrochenen Aufruhrs und zur Wiederherstellung der Ruhe angeordnet. Das Litthauische abgesonderte Korps hat zu diesem Ende Ordre erhalten, vollständig sogleich in die Gränzen des Reiches Polen einzumarschieren. Das 1ste Infanterie-Korps und das 3te Reserve-Kavallerie-Korps rücken nach bis an die Gränze Polens, und machen dort Halt, um im Falle der Noth die Offensive zu verstärken. Die Kantonnirungs-Quartiere des 1sten Infanterie-Korps in den westlichen Gouvernements werden unverzüglich von andern Truppen aus dem Innern des Reiches besetzt werden.

Dasselbe Blatt meldet ferner: Se. Maj. der Kaiser geruhten gestern nach der Wachtparade, die Offiziere um sich zu versammeln, um sie das beklagenswerthe Ereigniß von den Lippen Sr. Maj. Selbst vernehmen zu lassen. Die Worte aus der Tiefe eines gerührten und mitleidsvollen Vaterherzens, ergriffen unwiderstehlich die Gemüther, die sich mehr als je von heiliger Inbrunst für den geliebtesten der Monarchen durchglüht fühlten. Die treuen Vertheidiger des Vaterlandes umfaßten die Hände und Kniee des Kaisers, und indem sie unter Thränen inniger Rührung ihr Hurrah ertönen ließen, erneuerten sie den im Angesichte Gottes geleisteten Schwur unverbrüchlicher Treue und das Gelübde, für Ihn, für Nikolas den letzten Blutstropfen zu opfern! Offiziere, die von der Wachtparade in den Kreis der Ihrigen zurückkehrten, sprachen von dem feierlichen Auftritte mit klopfendem Herzen und halberstickter Stimme, und die Zuhörer lauschten stumm und beteten im Stillen zu Gott um Segen für Seinen Gesalbten.

P o l e n.

Warschau, d. 16. Dez. Aus Pulawy wird in der Warschauer Zeitung folgendes Nähere über den Zug Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Cesarewitsch gemeldet: Am 3. d. erhielten wir hier die erste Nachricht von den in Warschau vorgefallenen Ereignissen. In Folge dessen begab sich der Oberst-Lieutenant Pientka sogleich nach Lublin zu den Generalen Weissenhof und Morawski, nachdem er das Kommando an seiner Stelle dem Kapitain Rtschepeski übergeben hatte. Den 4. Morgens wurde der Vogt der Pulawischen Gemeinde aufgefordert, die nöthigen Fahrzeuge zur Ueberschiffung der Russischen Truppen herbeizuschaffen und die erforderlichen Anordnungen zur Ueberfahrt zu treffen. Man war zweifelhaft, ob man dieser Aufforderung Folge leisten oder sich nicht daran kehren sollte, weil die städtische Regierung durch das Stillschweigen der oberen Behörde an diesem Ufer der Weichsel in Ungewißheit gelassen wurde. Der Kapitain Rtschepeski machte Schwierigkeiten und gehorchte der Aufforderung nicht. Unterdessen setzte die verzögerte Rückkehr des Oberst-Lieutenants Pientka die Einwohner von Pulawy in die größte Unruhe. Kapitain Rtschepeski schickte sich schon an, die Fahrzeuge auf der Weichsel zu vernichten und mit einem Artilleriepark nach Warschau zu marschiren, als Abends gegen 11 Uhr der Oberst-Lieutenant Pientka mit der Nachricht zurückkam, daß General Weissenhof eine Staffette erhalten habe, welche ihm den Befehl überbrachte, das Russische Heer ungehindert über die Weichsel gehen zu lassen und demselben dabei nach Möglichkeit behülfslich zu seyn. Die Artillerie-Kompagnie verließ deshalb Pulawy und zog am andern Morgen, den 5. d., bei Tagesanbruch nach Baranow ab, als sich auch schon auf der andern Seite der Weichsel die ersten Russischen Pikets blicken ließen. Es setzten zuerst die beiden Ulanen-Regimenter über, von denen sich ein Theil nach Kasimir begab. Nachmittags folgte die erste Kompagnie Infanterie, welche in Pulawy einrückte. Kurz darauf kam der General Gerstzenweig bei der Fürstin Czartoryska mit der Meldung an, daß er von Sr. Kaiserl. Hohheit dem Großfürst Cesarewitsch abgesandt sey, der im Dorf Gora an der andern Seite der Weichsel stehe, um eine Schuwache im Palast der Fürstin aufzustellen; er erwarte in dieser Hinsicht ihre Befehle. Die Fürstin nahm das Anerbieten mit Dank an. Als sich der General empfahl, stellte sich die Schuwache, aus 26 Grenadieren bestehend, schon in die Nebenfäle des Palastes auf; im Schloßhose standen die Munitionswagen. Den folgenden Tag gegen Mittag erschien Sr. Kaiserl. Hohheit zu Pferde in Pulawy und stattete der Fürstin Czartoryska einen Besuch ab. Während des übrigen Tages wurden die reitende Artillerie, die Kürassier-Regimenter und eine große

Menge von Wagen und andern Fuhrwerke übergesetzt. Am 7. fuhren die Kutschen der Fürstinnen Lowicz und Galizyn vor dem Palast vorüber. Der Jag wandte sich gegen Konstienwol. Den 8. Dez. setzte der Rest der Artillerie mit dem Husaren-Regiment über den Fluß. Donnerstags, den 9., brach Sr. Kaiserl. Hohheit in aller Frühe von Konstienwol auf, wo Dieselben übernachtet hatten, und nahmen Ihren Marsch auf der Straße von Brzesz-Litewski durch Markuschem nach Koßk.

Der Oberst Turno, welcher (wie schon gemeldet worden) Sr. Kaiserl. Hohheit den Großfürsten Cesarewitsch bis zur Gränze des Königreichs geleitet hat, ist gestern hierher zurückgekehrt.

Zur Beschleunigung der Arbeiten an der Befestigung der Vorstädte Warschaws, welche zeither etwas langsam betrieben worden, hat der Diktator Chlopicki eine Proclamation an die Bewohner der Hauptstadt erlassen, worin er sie zu regerem Eifer auffordert und ihnen anbefiehlt, sich in Hinsicht der bei der Fortification zu leistenden Dienste vor dem Municipal-Rath zu melden, dessen Präsident einem Jeden seinen Posten anweisen soll.

Durch eine Verordnung der provisorischen Regierung werden die Regeln bekannt gemacht, nach welchen sich die Reiterei des allgemeinen Aufgebots zu bilden hat. Die Zahl der Aushebung ist folgendermaßen auf die einzelnen Wojewodschaften vertheilt worden: Masowien soll 1414, Kalisch 1393, Augustow 1263, Lublin 1188, Plozk 1083, Sandomir 1029, Podlachien 1018, Krakau 949 und die Stadt Warschau 305 Mann stellen. Ihre Bekleidung soll aus einem Ueberrock oder Mantel und einem Pelz, und ihre Bewaffnung aus einem Säbel, einer Pike und, wo möglich, aus einem Paar Pistolen bestehen.

Einige Truppen-Abtheilungen der Hauptstadt haben sich ohne vorherige Erlaubniß nach der Kavallerie-Kaserne im Stadttheil Schulez begeben und sich dort aus eigener Macht mit Lebensmitteln versehen. Der Gouverneur von Warschau, General Schembek, hat in Folge dessen einen Befehl an die Garnison erlassen, worin er dergleichen Insubordination streng zu ahnden droht und den Truppen gebietet, sich wegen Verabreichung von Lebensmitteln an die Proviant-Kommission zu wenden, von welcher sie für ausgestellte Quittungen alles Nöthige empfangen sollen.

Die Polizei-Behörde hat alle Personen, von denen sie ausfindig machen konnte, daß sie in den ersten Tagen des Volksaufstandes an Plünderung und Raub nur irgend Theil genommen oder dazu behülfslich gewesen sind, festnehmen lassen und sie den Kriminal-Gerichten zur Verhängung der ihnen gebührenden Strafe übergeben.

Frankreich.

Paris, d. 13. Dez. Die sterbliche Hülle Benjamin Constant's wurde gestern mit den größten Feierlichkeiten zu ihrer Ruhestätte geleitet. Den Leichenzug eröffneten einige Legionen der Nationalgarde; den Wagen, worauf die Leiche ruhte, zogen Zöglinge der polytechnischen Schule, dann kamen die Minister, Deputirten, und eine große Anzahl von Pairs, die-

sen schlossen sich die Zöglinge der polytechnischen, medizinischen und Rechtsschule mit ihren Bannern an. Eine elsassische Deputation führte eine Fahne mit sich, die große Deputation der Wahlkammer trug dreifarbige Schärpen. Auf dem Sarge lagen Kronen von Immortellen. Auf dem Kirchhofe hielten die H. H. E. Salverte, Dillon-Barrot und General Lafayette Reden.

Bekanntmachungen.

Das, unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Oberlandesgerichts, im See-Kreise Mannsfeld belegene Vol. II. pag. 101. des Hypothekenbuchs eingetragene, mit den dazu gehörigen Pertinentien auf 15,529 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzte Rittergut Erdeborn, zu welchem 30 Acker Holz in Holzjeller Flur unter der Gerichtsbarkeit des Landgerichts zu Eisleben und ein Wiesenstück bei der Pfingstwiese unter der Gerichtsbarkeit des Gräfl. Schwerrinschen Patrimonialgerichts zu Erdeborn gehören, soll auf den Antrag der Beneficialerben des letzten Besitzers, des verstorbenen Amtmanns Johann Julius Bernhard Pape, (deren Beneficialqualität zur Zeit noch im Hypothekenbuche ungelöscht steht,) im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Zu diesem Zwecke steht ein einmaliger Bietungstermin

auf den 12. Mai 1831. Vormittags 10 Uhr, vor dem zum Deputirten ernannten Oberlandesgerichts-Assessor Schemper, im hiesigen Oberlandesgerichtsgebäude an, und werden Kauflustige, welche ihre Zahlungsfähigkeit sofort ausweisen können, aufgefordert, sich in dem bekannt gemachten Termine zu melden und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag wird, bei stattfindender Vereinigung der Extrahenten der Subhastation, und wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, dem Meistbietenden, nach abgehaltenem Licitationstermine, alsbald ertheilt werden. Den Erscheinenden werden die entworfenen Kaufbedingungen, unter welchen nur auf die abzugebenden Gebote Rücksicht genommen werden kann, im Termine bekannt gemacht, und können, so wie die aufgenommene Taxe, welche dem in atrio des hiesigen Oberlandesgerichts aushängenden Patente abschriftlich beigefügt ist, mit mehrerer Muße in unserer Konkurs-Registratur nachgesehen, auch auf Erfordern hiervon Abschriften ertheilt werden.

Urkundlich unter des Königl. Ober-Landes-Gerichts größtem Siegel und Unterschrift.

Naumburg, den 24. September 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Sachsen.
Freiherr von Gärtner.

Von hiesigem Königl. Land-Gericht ist das dem Gastwirth Friedrich Wilhelm Koch und dessen Ehefrau Johanne Dorothee geb. Weber eigenthümlich zugehörige, auf dem hiesigen Petersberge sub No. 1386. und 1387. belegene, nach Abzug der Lasten gerichtlich auf 3662 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. taxirte Wohnhaus nebst Zubehör Schuldenhalber subhastirt, und

der 20. October c.

der 22. December c.

der 19. Februar k. J.

zu Bietungsterminen anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 9 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichts-Rath M o d e l, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen werden wird.

Halle, den 27. Juli 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Von hiesigem Königlichen Landgericht ist das dem Schmiede-Meister Johann Abraham H ä n s e l zugehörige, sub No. 25. in Wörmlitz belegene Schmiedehaus nebst Zubehör, welches auf 2478 Thlr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirt worden ist, Schuldenhalber subhastirt, und

der 3. November c.

der 5. Januar k. J.

der 4. März k. J.

zu Bietungsterminen anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath M o d e l, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot er-

klärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, so-
thanes Grundstück zugeschlagen werden wird.

Halle, den 10. August 1830.

Königl. Preuß. Land- u. Gericht.
Belger.

In Gemäßheit Landgerichtlichen Auftrages sollen
die zur hiesigen Posthalterei gehörigen
acht und zwanzig Stück Zugpferde
auf

den dritten Januar 1831, von Vormittags 9 Uhr ab,
im Gehöfte des hiesigen Königl. Postamtes, in der Brei-
tengasse sub No. 353. meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung öffentlich verkauft werden; wozu Kauflusti-
ge hiermit eingeladen werden.

Merseburg, am 15. December 1830.

Königl. Preuß. Gerichts- u. Amt für den Stadtbezirk.
Schäfer.

Subhastations-Patent.

Die zum Nachlasse des am 14. März 1827. zu
Stedten verstorbenen Anspanners Johann Frie-
drich Gottlob Edel gehörigen Grundstücke, beste-
hend in einer zu Stedten neben dem Dörffling-
schen Rittergute belegenen Kossathenbesitzung, an Wohn-
und Wirthschafts-Gebäuden, Gärten, $1\frac{3}{4}$ Morgen
Wiesen und Weiden und Obst-Anpflanzungen, nebst
3 Hufen 27 Morgen Acker Kossathenland in Sted-
tenscher, Ober- und Unter-Röbblinger Flur und
21 Morgen Acker Bauerfeld in Stedtenscher Flur,
welche Grundstücke sämmtlich nach Abzug der darauf
ruhenden Lasten und Abgaben auf

4134 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.

gerichtlich abgeschätzt sind, sollen Theilungshalber an
den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Die Bietungstermine, von denen der letzte perem-
torisch ist, sind auf

den 15. November c.

den 15. December c.

den 15. Januar kommenden Jahres,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, an hiesiger gewöhnli-
cher Gerichtsstelle anberaumt.

Dies wird Allen, welche die vorgedachten Grund-
stücke zu erwerben willens und im Stande sind, mit der
Zusicherung bekannt gemacht, daß demjenigen, welcher
im letzten Bietungstermine Meistbietender bleiben wird,
nach vorgängiger Bewilligung der Verkaufsinteressen-
ten der Zuschlag ertheilt werden soll.

Die Verkaufsbedingungen sollen in den Bietungs-
terminen vorgelegt werden; die Taxe der Grundstücke
ist täglich in unserer Registratur einzusehen.

Schraplau, am 4. October 1830.

Er. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen
Patrimonial-Gericht.

Weinmann. Kabe.

Verpachtung.

Das zum Nachlasse der verstorbenen Wittwe Ma-
rie Dorothee Ohme geb. Reishauer, und nun-
mehr deren minorennen Kinder gehörige allhier gelege-
ne und sub No. 3. Queis eingetragene Anspanner-
gut mit dazu gehörigen 3 Hufen Feld und $\frac{1}{2}$ Acker Wie-
se, soll mit vormundschaftlicher Genehmigung auf 6
nach einander folgende Jahre von Johannis 1831 bis da-
hin 1837 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet
werden, und ist hierzu ein Termin auf

den fünfundzwanzigsten Februar 1831

Vormittags 10 Uhr

im Expeditions-Local zu Kleepzig anberaumt wor-
den, wozu Pachtlustige vorgeladen werden, mit der Be-
merkung, daß die Pachtbedingungen in dem Ohme-
schen Gute zu Queis, in dem Gasthof zur Rose zu
Rosenfeld und in hiesiger Registratur zur Einsicht
bereit liegen.

Queis, am 26. October 1830.

Patrimonial-Gericht allda.

Schulze, Justitiar.

FF. Jam. Num à 25 Sgr., f. Westind. Num
à $12\frac{1}{2}$ — 15 Sgr., Bischoff-Extract in Fläschchen
à 3 Sgr. bei

A. F. Buchler.

Feinsten Düsseldorfser Wein- u. Mostich empfiehlt

D. F. Gerlach,

große Klausstraße No. 826.

Berliner Wiße und Nedenarten,
eine Sorte feine Gewürz-Chocolade in kleinen Tafeln
das Stück 6 Pf. Münze. Charaden-Chocolade, Zieh-
und Devisen-Bonbons, alle Sorten Berliner
Dampf-Chocolade geziert mit den schönsten Wignetten,
besonders zu Geschenken zu empfehlen, verkaufe ich zu
dem Fabrik-Preis und gebe einen ansehnlichen Rabatt,
auf drei Pfund ein halbes Pfund.

W. Fürstenbera

Ich empfang eine ziemliche Partie verschiedener He-
ringe von ausgezeichnet delicatem Geschmack und offerire
solche zu nachstehenden Preisen:

Holländische Voll-Heringe, das Schock 1 thlr. 18 sgr.	
dergleichen Matjes	1, 12
Englische Voll-Heringe	1, 10
eine geringere Sorte dergl.	1, —

Zugleich bringe ich noch zur ergebenen Anzeige, daß ich
meine geehrten Abnehmer in diesem Artikel, sowohl im
Ganzen als einzeln stets aufs Billigste bedienen werde,
und sie der vorzüglichsten besten Waare, von mir ver-
sichert seyn können.

Reichardt,

am Markt im Keller dem Scharrengebäude gegenüber,
neben der Gold- und Silberhandlung des Hn. Haberstroh.

Echtes volständiges, gutes Stellmacher-
Werkzeug ist zu verkaufen zu Halle, Petersberg
No. 1446.

Ein sehr bequem eingerichteter Familien-Schlitten,
in vier Federn hängend, nebst Geläute, steht wegen
Mangel an Raum billig zum Verkauf, bei der Wittwe
Müller am Ober-Leipziger Thore.

Einige sehr gute rohe Schlittenkufen sind zu verkauf-
fen auf dem Neumarkt in der Weintraube, beim
Gastgeber Stoeve.

Neue Schlitten vier- und zweifüßig, elegant und mo-
dern, sind zu verkaufen beim Stellmacher Voßfeld,
große Ulrichstraße No. 24.

Von diversen Sorten Bremer Cigarren, in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$,
 $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{5}$ Kisten hat wieder neue Sendung erhalten, die
Tabakhandlung von

A. F. Buchler.

Bairisches Bier in Tonnen und Flaschen bei
A. F. Buchler am Markte.

Einem in- und auswärtigen geehrten Publikum
mache ganz ergebenst bekannt, daß bei mir Endesunter-
schriebenem, alle Sorten Haarsohlen sowohl in Schuhen
als Stiefeln zu tragen um billige Preise zu haben sind;
eine langjährige Erfahrung hat bewiesen, daß es das
beste Mittel ist, einem warmen und trockenen Fuß zu
erhalten. Zugleich empfehle ich mich in allen modernen
Frisuren und Haarschneiden, und jeder in mein Ge-
schäft schlagenden Arbeit.

Friseur Küster,
wohnhaft auf dem alten Markte,
im Basermannschen Hause No. 493.

Dr. Farady's aus London
neu erfundenes, unfehlbares Mittel, die Haare
zu conserviren und neue zu erzeugen.

Obiges Mittel, welches schon in mehreren öffentli-
chen Blättern ruhmvoll erwähnt worden, verdient die
Aufmerksamkeit eines Jeden, da es nicht allein die Haare
conservirt, sondern auch da, wo das Haar ausge-
gangen, neue erzeugt, und die verlorenen völlig wieder
ersetzt. Unterzeichneter hat dies Mittel in Commission
erhalten, und verkauft es zum Preise von $1\frac{1}{2}$ Thaler
Preuß. Cour. pro Flasche.

W. Wehrhahn, Universitätsanzlehrer,
Rathhausgasse No. 253.

Türkischer Tabak.

So eben habe ich zwei Sorten Pascha-Tabak von
solcher Güte und schönem Geruch erhalten, wie noch kei-
ner da gewesen ist, und welchen ich vorzüglich zu Weih-
nachtsgeschenken empfehlen kann.

Julius Wipplinger.

Frische Holländische Kustern empfang
E. H. Riet am Markte

Daß bereits eine zweite Sendung von den allge-
mein als sehr preiswerth anerkannten sechs Sorten Ba-
rinas-Canaster eingetroffen und demnach die, einige
Tage vergriffen gewesenen Sorten, wieder zu haben
sind, versehen nicht, den verehrten Käufern ergebenst
zu melden

Halle, am 21. December 1830.

H. Ch. Werther & Comp.

Lion's Kunstgalerie aus Wien,
bestehend aus mehr als 200 Statuen in Lebensgröße,
ist nun täglich von Morgens 9 Uhr an, im Müller-
schen Gebäude in der Rathhausgasse zu sehen. Von
heute an, wird die Beleuchtung jeden Abend von 5
bis 8 Uhr stattfinden. Entree: $7\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder
5 Sgr. Dugendbilletts: 2 Thaler.

Es ist auf künftige Ostern eine Schenk-wirthschaft
mit Billard und allem Zubehör zu verpachten; das Nä-
here ist auf dem Domplatz No. 922. zu erfragen.

G e s u c h.

Ein junger Mann sucht, wegen Familien-Verhält-
nisse, als Handlungs-Commis ein Engagement zum
Neuen Jahre. Er sieht mehr auf gute Behandlung
als auf Salair, da er auch im Nothfall als Volontar
dienen wird; die besten Zeugnisse sprechen von seinem
Wohlverhalten. Anfragen dieserhalb, bittet man unter
der Adresse L. W. in der Expedition dieses Blattes gü-
tigst abzugeben.

Ich zeige einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publicum hiermit an, daß ich alle Gattungen getrage-
ner Kleidungsstücke, so wie auch jeden andern Artikel
von hohem und niedrigem Werth, kaufe.

E. Drechsler,
wohnhaft auf dem Neumarkt No. 1292.

Bekanntmachung.

Ich zeige hierdurch gehorsamst an, daß ich mit den
Mählern Schenk, Beck und dessen Söhnen nicht
mehr in Verbindung stehe, sondern mein Geschäft als
Mähler allein betreiben will. Diejenigen Herrn Decono-
men, wie auch die Herrn Consumenten, mit denen ich
so lange Jahre in Handel gestanden, werden ergebenst
ersucht, mich ferner mit ihren gütigen Aufträgen zu
beehren.

Halle, den 19. December 1830.

Zugbaum.

Malagaer Zitronen
empfang in schöner gesunder Frucht, und verkauft à Du-
zend 10, 12 und 14 Sgr., in Hunderten noch billi-
ger. Auch erhielt besten Genueser Zironat sehr billig
Blüthner, Alte Markt.

Glockengeläute auf Dügeln, wie auch große Schellen in bekannter Güte fertigt und verkauft auch diesen Winter der Gürtler Schäfer, Brüderstraße No. 202.

Wohlfeiler Flachverkauf.

Besten gehäkelten Dittsurther Flachs 5 lb pro 1 Thlr., à lb 6 Sgr. 3 Pf.

Besten gehäkelten Märker Flachs à lb 5 Sgr., bei
Friedr. Picht,
Ober-Leipzigerstraße No 1650.

Von dem beliebten Melange Canaster à 5 Sgr. das Pfund, habe ich wiederum neue Zusendungen erhalten, welches ich nicht verfehle meinen verehrten Kunden mit dem Bemerkten anzuzeigen, daß der Verkauf dieses Melange Canasters, von den Fabrikanten, den Herren Montag & Comp. in Magdeburg, einzig und allein mir übertragen worden, und solcher ganz ächt nur bei mir zu haben ist.

Friedr. Picht,
Ober-Leipzigerstraße No. 1650.

Ein junger Mensch, der Lust Chirurgie zu erlernen hat, kann sogleich oder auf Ostern 1831 sich bei dem Unterzeichneten melden.

Doktor: Wiebach,
Wundarzt.

Es stehen einige Rennschlitten, ein- und zweispännig zu fahren, zum Verkauf beim Stellmacher Wächner in Trotha.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle sind zu haben:

Schön ausgestattete und gehaltvolle Jugendschriften zu Weihnachts-Geschenken.

Schoppe, Amalia, geb. Weise, Fest-Gaben in moralischen Erzählungen und Märchen, für Deutschlands gebildete Jugend von 8—12 Jahren, mit 6 color. Kupfern, gebund. 1 Thlr. 10 Sgr.

— — neue Schul- und Hausfibel. Nach einer verb. Lese-Methode. Mit 5 colorirten Kupfern. Geb. 10 Sgr.

— — dasselbe mit schwarz. Kupfern. Geb. 6½ Sgr.

— — die Pflegemutter und ihre Pflөгетöchter. Ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch f. Deutschlands gebildete Jugend. Mit 5 colorirt. Kupfern. Gebunden 1 Thlr. 10 Sgr.

— — bunte Bilder aus dem Jugendleben, in Erzählungen, Märchen und Gesprächen, zur Bildung des Herzens und Erweckung des Verstandes, 2te Aufl. Mit 5 Kupfern. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — neue bunte Bilder. Ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch für Kinder von 10 bis 15 Jahren. Mit 6 color. Kupf. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — Wilhelm und Elfriede, oder die glücklichen Tage der Kindheit. Ein nützliches und unterhaltendes

Lesebuch für gute Kinder, die eben sowohl Unterhaltung als Belehrung suchen. gr. 12. Mit 6 color. Kupfern. Geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

— — Erzählungen der Kleinen Hamburgischen Auswanderer. Ein nützliches und unterhaltendes Lesebuch für die gebildete Jugend von 12 bis 14 Jahren. gr. 12. Mit 6 color. Kupfern. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — Lust und Lehre, in unterhaltenden Märchen und Erzählungen für die liebe Jugend von 8 bis 12 Jahren. Mit 7 color. Kupf. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Reichenbach, W. A. W., Blumengewinde in Vastor Rosenfelds Lieblingslaube, oder Unterhaltungen über Gegenstände aus dem Natur-, Kunst- und Menschenleben, ein neues und lehrreiches ABC und Lesebuch mit 25 fein color. Kupfern, gebunden 1 Thlr.

Solbrig's Deklamirbuch für Schulen. Eine Auswahl deutscher Gedichte, Monologen, Dialogen, Reden, Erzählungen und Anekdoten, religiösen, ernstern und launigen Inhaltes, mit Erläuterungen über den Vortrag derselben, zum Behuf des Unterrichts auf Schulen und der Uebung in der Deklamation. Erster Band. Zweite ganz umgearbeitete Auflage mit dem Portrait des Verfassers. Preis broch. 1 Thlr. Beide Bände komplet 1 Thlr. 22½ Sgr.

Barnack, A., Sophronia, oder Unterredungen, Erzählungen und dramatische Spiele über deutsche Sprüchwörter. Herausgegeben von Dr. C. W. Spicker. 8. broch. 22½ Sgr.

Kerndorffer, H. A., Brieffsteller für Franzensimmer, oder faßliche Anleitung zu der Abfassung der verschiedenen Briefe und ähnlicher nöthiger schriftlicher Aufsätze, nebst den erforderlichen Regeln der deutschen Sprache, der Rechtschreibung und der Schreibart. Ein Handbuch zum Selbstunterricht. 2te Aufl. broch. 22½ Sgr.

Bei G. Wasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn:

Ed. Turner: Die neuesten Erfindungen und Verbesserungen für Kunst- und Horndrechsler und Kammacher.

Enthaltend die neuesten Verbesserungen der Drehbänke; Maschinen zum Schneiden der Zähne an Kämme, zum Spalten des Horns, und zum Löthen des Schildpatts; Verbesserungen in Verfertigung der Holz-, Horn-, Schildpatt-, Elfenbein-, Perlmutter-Arbeiten und Kämme überhaupt; verbesserte Methode, das Horn zu erweichen und auszudehnen, so wie, Schildpatt zu pressen und zu modelliren; Anweisungen, das Holz und

Horn zu färben, zu vergolden, zu versilbern, zu reinigen und zu poliren; die besten Weizen, Firnisse und Lacke etc. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Kolbe. Mit Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Der lustige Gesellschafter

in frohen Zuckeln, mit 29 Gesellschaftsspielen, 64 aus-
erlesenen Liedern, 110 Gesundheitens und Trinksprüchen,
36 chemischen, mechanischen und Kartentunstücken,
96 Räthseln, Charaden, Logogryphen etc. etc. ist uner-
schöpflich an reichem Stoff zur frohen und heitern Unter-
haltung. Wo er Eingang in einem geselligen Kreise
gefunden hat, da wird es nie an Lust und Leben fehlen.
Er ist gleich gebunden für 15 Sgr. bei C. A.
Schwetschke und Sohn in Halle, und in jeder
deutschen Buchhandlung zu haben.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben er-
schienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in
Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn:

J. J. Alberti:

Der Weltmann.

Oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Ver-
hältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische
Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Cir-
keln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst
Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und
Gang, Höflichkeit, Geselligkeit, richtiges Sprechen und
Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz
und Välle, Complimente, Theater, literarische und
musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien,
Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrich-
tung der Gastmähler, Benehmen bei der Tafel, beim
Frühstück, Tranchiren und Vorlegen, Wohnungen und
Möbelirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schön-
heitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterien;
über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten etc.
Für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts.
Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Ti-
tel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur
diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren
Titel der Name des Verfassers: „J. J. Alberti“
gedruckt steht.

Bei C. A. Schwetschke und
Sohn findet man eine vollständige Aus-
wahl der besten Kinder- und Jugend-
schriften, so wie anderer Werke, welche
sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 21. Dec. 1830	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St. = Schuldsch. 4	84 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{2}$	Rur = u. Am. do. 4	100 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 18	96 $\frac{1}{2}$	—	Schlesische do. 4	—	100 $\frac{1}{2}$
do. 22	91 $\frac{1}{2}$	—	rückst. C. d. Am. —	58	—
Pr. Engl. Ob. 30	76	75 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Am. —	58	—
Am. Ob. m. l. C. 4	88 $\frac{1}{2}$	—	Sinesch. d. Am. —	59	—
Am. Int. Sch. do 4	83 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Am. —	59	—
Berl. Stadt-Ob. 4	—	88 $\frac{1}{2}$	Holl. vollw. D. —	18	—
Königsb. do. 4	—	—	Neue dito —	20	—
Elbing. do. 4	—	—	Friedrichsd'or —	12 $\frac{1}{4}$	12 $\frac{1}{4}$
Danz. do. in Th. —	36	35 $\frac{1}{2}$	Disconto —	4	5
Westpr. Pfdb. A. 4	86 $\frac{1}{2}$	86			
Gr. = H. Pfd. do. 4	90	—			
Distr. Pfaubr. 4	90 $\frac{1}{2}$	—			
Pomm. Pfaubr. 4	—	102			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Selve.

Halle, d. 21. December.

Weizen	1 thl. 20 sgr. — pf.	bis 2 thl. 2 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 11 = 3 =	— 1 = 15 = — =
Gerste	— = 21 = 3 =	— 1 = 1 = 3 =
Hafer	— = 20 = — =	— = 22 = 6 =

altes Getreide

Weizen	2 thl. 10 sgr. — pf.
Roggen	1 = 20 = — =

In den 3 Markttagen vom 14. December bis 21. December
sind zum Verkauf in die hiesige Stadt eingebracht:

A. vom Lande in Summa 191 Wspl. 8 Schfl.			
Weizen 62 Wspl. 22 Schfl.	Gerste 38 Wspl. 12 Schfl.		
Roggen 40 — 16 —	Hafer 41 — 8 —		
Erbsen 7 — 22 —	Linse — — — —		

B. zu Wasser nichts.
Zu Schiffe ist abgefahren worden in Summa 38 Wspl. 2 Schfl.

Weizen 10 Wspl. 4 Schfl.	Gerste 14 Wspl. 2 —
Roggen 8 — 8 —	Hafer 4 — — —
Erbsen 1 — 12 —	Linse — — — —

Nordhausen, d. 18. December.

Weizen	2 thl. 2 sgr. — pf.	bis 2 thl. 12 sgr. — pf.
Roggen	1 = 20 = — =	— 1 = 29 = — =
Gerste	— = 28 = — =	— 1 = 6 = — =
Hafer	— = 22 = — =	— = 25 = — =
Rüböl, der Centner	16 thl.	
Leinöl, = =	14 thl.	

Magdeburg, d. 18. December. (Nach Wispeln.)

Weizen 47 — 58 thl.	Gerste 21 — 26 thl.
Roggen 38 =	Hafer 18 — 20 =

Quedlinburg, den 17. December. (Nach Wispeln.)

Weizen 48 thl.	Gerste 26 thl.
Roggen 44 thl.	Hafer 18 thl.
Rüböl, der Centner	14 $\frac{1}{2}$ thl.
Leinöl, = =	14 $\frac{1}{2}$ =

Beilage

Friedrich der Große, als Ehestifter.

„Obrist Billerbeck!“ so rief Friedrich der Große nach einer Parade in Potsdam. Der Graf kam und der König sagte: „Warum heirathet er nicht? Ich höre, er soll nichts übrig haben, nehm er sich eine reiche Frau!“ — „Ja, Er. Majestät, es nimmt sich nur so!“ erwiederte Billerbeck, „eben weil ich kein Vermögen habe, fehlt mir die Zuversicht anzufragen!“ —

„Weiß er was, ich werd' ihm eine Frau schaffen, ganz wie Er sie braucht. Die Uniform steht ihm gut, mit ihm wird's schon gehen! Mach er sich reisefertig und komm Er morgen früh zu mir!“ Damit wandte sich der König und ging.

Obrist Billerbeck wußte nicht recht wie ihm war; aber es ließ sich nur gehorchen, und so stand er mit klopfendem Herzen am nächsten Morgen vor dem König.

„Seh Er einmal“, so begann jetzt der Monarch, „unser Land hat die reichen Leute nicht überflüssig; da ist nun der Geheimerath von Stecher — der sich jetzt im Sächsischen angekauft, und der doch sein großes Vermögen in meinem Staate geschafft hat — der will nun auch seine beiden Töchter außer Lands verheirathen, an zwei Brüder von Wigleben in Sachsen. Das kann ich nicht zugeben, eine muß er wenigstens im Lande lassen, da hat er einen Brief an Ven von Stecher, und nun reis' Er hin, und heirath' Er eine von den Töchtern, die wie ich höre, ganz scharmant seyn sollen!“ —

Im Kopfe des armen Billerbeck trieben sich viele Gedanken umher, aber in Worte bringen konnte er nicht einen, ihm summt das Gehirn, als ob er Glocken drin hätte, und eine stumme Verbeugung war endlich Alles, wozu er seine Lebensgeister vermochte. —

„Es freuet mich, daß er mit meinem Vorschlage zufrieden ist!“ sagte hierauf der König, „Er macht da eine sehr gute Parthie, sorg' er nur daß er bald wegfömmt.“

Der Obrist stand bald darauf im Garten von Sanssouci, ohne daß er eigentlich so recht wußte, wie er aus dem Schlosse gekommen war, das Schreiben an den Geheimen Rath von Stecher hatte er aber richtig in der Hand. Er setzte sich auf eine Bank, legte den verhängnißvollen Brief neben sich und sah ihn eine Weile starr an, endlich brummte er vor sich hin: „Ei, so wollt' ich doch, daß ich lieber gegen ein feindliches Kreuzfeuer kommandirt wäre, als gegen die beiden Frauenzimmer!“ aber — gehorchen mußte er. „Wohl mir, daß wenigstens mein Herz noch auf meiner Seite ist!“ Mit diesem Rufe erhob er sich, allen Muth zu-

sammenraffend, und am Mittag des nächsten Tages stand seine Extrapost vor dem Schlosse zu Beuchlitz, wo der Geheimerath von Stecher wohnte. —

Dieser machte nicht kleine Augen, als er das königliche Handschreiben gelesen hatte. „Ein schlimmer Handel“, stotterte er endlich verlegen heraus, „wie soll das werden, Herr Obrist.“ — „Wie Gott will“, sagte dieser, „ich folge königlichem Befehl!“ — „Wenn nun aber keine von meinen Töchtern Sie mag?“ — „Herr Geheimerath, ich verbitte mir alle Beleidigungen!“ erwiederte hierauf der Obrist, der natürlich seit dem Auftrage des Königs im steten gereizten Zustande blieb. Der Geheimerath bat den Angekommenen zum Mittagessen, verbehlte ihm aber nicht, daß die beiden Herren von Wigleben, der eine sächsischer Obristlieutenant, der andere Gutsbesitzer, eben in seinem Hause wohnten. „Desso besser!“ meinte Billerbeck, „dann so wird sich ja die ganze Sache bald abthun lassen!“ —

Bei Tische ging es sehr still her und der Bräutigam auf königlichen Befehl mochte die Brust so hoch heben, als er wollte, der Athem war ihm immer zu kurz. — Endlich konnt' er's nicht mehr aushalten, und da ihm die Töchter gefielen, besonders Henriette, die Jüngste, so begann er: „Ich bin ein geborner Pommer und hier nun obendrein in einer Lage, wo ich nicht viel Umstände machen kann!“ — und in diesem Ton erzählte er ohne weiteres seinen Antrag, den alle mit verschiedenen Empfindungen vernahmen.

Der Obristlieutenant von Wigleben, Henriettens Bräutigam, sprang wüthend auf, und war nur sehr schwer zu beruhigen. Billerbeck hatte indessen nur auf den Gesichtern der Töchter des Hauses zu lesen gesucht, aber nichts herausgebracht, als daß Karoline, die älteste der Fräuleins, am ruhigsten blieb, was ihm noch mehr Unruhe machte, indem ihm bei Henrietten diese Wahrnehmung lieber gewesen wäre. — So gerieth also unglücklicher Weise sein Herz auch etwas in das Spiel; als er aber nach einigen Tagen bemerken ließ, daß er Henrietten wählen möchte, bot ihm der Obristlieutenant sogleich einen Gang auf Tod und Leben an. „Den müßt' ich nun freilich unter allen Umständen annehmen!“ entgegnete Billerbeck; aber unverkennbar war Henriette ihm abgeneigt und liebte ihren Bräutigam mit ganzer Innigkeit der Seele. Böllig ohne Mittel, sich hier zu helfen, schrieb Billerbeck nach langem Kampfe an den König und erhielt wenige Tage darauf folgende Antwort:

„Auf Sein Schreiben vom 4. Mai kann ich Ihm nur rathen: nehm Er die Andere, wenn die Henriette nicht zu kriegen ist. Das Geld des von Stecher darf mir nicht Außer Landes und hoffentlich sieht Er ein, daß ich Ihn auch nicht wie einen

„Marren dahin schicken konnte. Das würde mich und Ihn compromittiren. Präsentir' er mir also recht bald Seine Braut. Uebrigens bin ich Sein wohlaffectionirter König.“

Potsdam den 8. August 1764.

Friedrich.

Dieses Antwortschreiben kam auch unter veränderten Umständen auf Beuchlitz an; bei Fräulein Karoline hatte der martialische Obrist lebhaften Eindruck gemacht, um so eher, da sie nur aus Zwang sich mit dem Herrn von Wisleben vermählen sollte. Kaum hatte Billerbeck darüber einige Gewißheit, so bot er dem Bräutigam Karolinen mit eisernen Kugeln ein Loosen um die Braut an, und endlich gab es zwei Hochzeiten ohne Duelle. — Als aber bald nachher der Obrist mit seiner jungen Gattin sich in Potsdam präsentirte, da sagte der König zu ihm: „Nun leb' er glücklich, damit es nicht am Ende heiße: wir hätten Beide einen dummen Streich gemacht!“

Ein Zweikampf im Jahr 1522.

Peter Torelli und Hieronymus Anca, zwei junge, vornehme Spanier aus Saragossa — Herzensfreunde und Bluts-Verwandte — schlugen sich, zu Folge eines Janks der sie entzweite, auf den Degen und ohne Zeugen. Torelli mußte, von jenem entwaffnet, um Friede bitten und Anca gelobte ihm Verschwiegenheit. Aber die Geschichte kam dennoch in Umlauf, denn ein Geistlicher hatte aus der Ferne den Vorgang mit angesehen. Torelli beschuldigte nun den Anca des Wortbruchs und Anca schwor vergebens, daß er reinen Mund gehalten; nur ein neuer Zweikampf vermochte die Ehre des Beschämten zu retten. Jetzt erschien Kaiser Karl der Fünfte zu Valladolid, die Erbitterten sprachen ihn sofort um die Erlaubniß an, ihre Sache, castilischer Sitte gemäß, mittelst der Waffen auszuführen zu dürfen und baten um die Bezeich-

nung des Kampfplatzes. Als sie nun der Kaiser an den Connetabel des Königreichs verwies, bemühte sich dieser zuvörderst die Entzweiten zu versöhnen, da aber solches nicht gelang, sah sich Carl durch die Reichsfassung verpflichtet, in das Verlangen zu willigen, und beschied sie am 28. December (1522) auf den Marktplatz zu Valladolid, um ihren Streithandel auf gebräuchliche Weise auszuführen. Zu diesem Ende ward daselbst ein Platz, 50 Schritte lang und 30 breit, zubereitet und mit Schranken verwahrt. Alle vier Seiten waren mit Lanzen besteckt; die obern Lanzen in den Schranken waren fünf, die außer den Schranken sechs Schuh hoch. Dazwischen fiel ein Raum von 18 Schuh, der zur Rechten und Linken zwei erhabene hölzerne Bühnen enthielt. Zwischen diesen stand ein Thron mit verguldetem Himmel und Goldstoff bedeckt; von den Bühnen aber hing ein schöner seidner Teppich herab, deren eine für den Kaiser, die andere für den Connetabel zugerichtet war. An der andern Seite des Platzes war eine kleinere, minder geschmückte Bühne, für die Verwandten beider Kämpfer, und auf beiden Seiten derselben zwei Gezelte, in denen sie ihre Rüstung anlegen sollten. Das Pflaster war mit Sande bestreut.

Am genannten Tage nun erschien zuerst des Kaisers Majestät, und es ward ihm ein verguldeter Stab gereicht, der den Streit endigte, sobald ihn derselbe auf den Kampfplatz warf. Es gingen Sr. Majestät viel Hof- und Kriegsbediente voran, es folgte eine große Menge von Trabanten, Trompetern und Heerpaukern. Bald darauf kam der sechzigjährige Connetable auf einem spanischen Rosse, seine Schultern bedeckte ein güldener Mantel; ihn umgaben 40 Edelleute in gleich kostbarer Tracht. Sechs Secretäre ritten, in gelben Sammet gekleidet, hinten nach, und ihre Pferde zierten himmelblauseidene Decken. Man trug dem Connetable, als königlichem Statthalter, das Schwert, jedoch, wegen des Kaisers Gegenwart, in der Scheide vor, ihm folgte sein Waffenträger, in Spanischer Livrei; auf dem Fuße.

(Beschluß folgt.)